

Einzelpreis 700 Mr.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.
Durch Zeitungsboten 16.000.—
„ die Post 16.000.—
Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Codz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Redakteur

Freie Presse

Bevorbereitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto pauschal.
Erhalten mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 1.500
Eingeladene im lokalen Teile 4.000
Für Arbeitsfahrende besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feier-
tagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperung hat der Bezüher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 55

Dienstag, den 6. März 1923

6. Jahrgang

Bevorstehende Umbildung des Kabinetts Sikorski.

Wie die polnische Presse mitteilt, soll, unabhängig von den ständigen Gerüchten über eine Kabinettskrise, im Laufe der nächsten zwei Wochen eine teilweise Umbildung des Kabinetts des Generals Sikorski erfolgen.

Diese Rekonstruktion war schon früher geplant, da einige Ressorts sich bisher in den Händen von zeitweiligen Leitern befinden. Gleichzeitig wird der Posten des Landwirtschaftsministers besetzt und im Ministerium für Handel und Industrie wahrscheinlich auch eine Änderung vorgenommen werden.

Es wird hierbei betont, daß diese Veränderungen auf der Grundlage der gegenwärtig bestehenden Regierungsmehrheit erfolgen werden, ohne jede Zusammenstellung einer neuen Mehrheit.

Der neue Danziger Völkerbundkommissar kommt nach Warschau.

Danzig, 5. März. (Pat.) Heute früh ist der neue Völkerbundkommissar für Danzig Mac Donnell hier eingetroffen. Am Dienstag wird er sich in Begleitung des Ministers Plucinski nach Warschau begeben.

Die Klage Graebe-Naumann gegen den „Dziennik Półnacki“ zurückgewiesen.

Bromberg, 5. März. (A. W.) Hier begann der Prozeß der Major Graebe und Landrat Naumann gegen die Redaktion des „Dziennik Półnacki“ wegen Verletzung der Neutralität des Deutschlumsbundes gegen den polnischen Staat agitiert hatten.

Den verflagten Redakteur vertrat Rechtsanwalt Cyprowicz, Bromberg und Sjurlej, Warschau, die Kläger — Rechtsanwalt Kopp.

Rechtsanwalt Cyprowicz bezweifelte das Recht der Kläger zur Klage im Namen des „Deutschlumsbundes“.

Die Lage im besetzten deutschen Gebiet.

Wien, 4. März. (A. W.) Wie das „Wiener Journal“ berichtet, sehen die Franzosen ihre Bemühungen zwecks vollständiger Entfernung der deutschen Polizei aus dem Ruhrgebiet fort. Zu diesem Zwecke erschickten sie in Velsenkirchen eine starke französische Abteilung Kavallerie mit Tanks und Maschinengewehren, die das Polizeipräsidium besetzte.

Nachdem die Stadt von der deutschen Polizei verlassen worden war, nahmen die Franzosen bei den Einwohnern Hausdurchsuchungen nach Waffen vor. Inzwischen brachten die Franzosen in Erfahrung, daß die deutsche Polizei sich nach dem nahen Flugplatz außerhalb der Stadt begeben und die Baracken eingenommen habe. Eine starke französische Abteilung von Kavallerie und Infanterie umzingelte die Baracken und nahm die ganze Polizeibefehlshaber und Gensdarmen mit den Offizieren gefangen.

Düsseldorf, 5. März. (Pat.) Acht Mitglieder der Sicherheitspolizei wurden unter der Aufsicht der Prokurator verhaftet. Es wird berichtet, daß die „Niederheinische Zeitung“ bei Duisburg wegen Mangel an Rohstoffen vorübergehend geschlossen werden wird. Dasselbe Schicksal droht der „Deutschen Maschinenfabrik“ in der Nähe von Essen.

Berlin, 4. März. (A. W.) Die Reichsbank erhielt von General Degoutte die telegraphische Mitteilung, daß sie beschlagnahmten 12,8 Milliarden Mark nicht zurückzahlt werden könnten, da die Verwaltung

da dieser, weil nicht gerichtlich eingetragen, keine juristischen Rechte besitze. Rechtsanwalt Kopp widerlegte diese Behauptung indem er erklärte, daß die Herren Naumann und Graebe, als hervorragende Führer des Deutschlumsbundes und Geschädigte, das Recht zur Klage besäßen.

Das Gericht hat nach längerer Beratung die Klage, im Sinne des § 249 des Strafverfahrens, abgelehnt, indem es den Herren Naumann und Graebe das Recht zur Klageführung im Namen des Deutschlumsbundes absprach und feststellte, daß sie persönlich nicht angegriffen worden sind.

Rein Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgericht.

Washington, 4. März. (Pat.) Der Senat hat den Vorschlag, den Beitritt der Vereinigten Staaten zum internationalen Schiedsgericht mit 49 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Washington, 5. März. (Pat.) Die Tagung des Kongresses wurde geschlossen. Beide Kammern wurden auf unbestimmte Zeit vertagt.

Bolschewistische Justiz: 64 Todesurteile.

Charlow, 4. März. (A. W.) In Minska wurde der Prozeß gegen die Mitglieder der Organisation für nationale Bildung „Proswita“ beendet, die von den Sowjetbehörden angeklagt wurden, eine ganze Reihe von Kommunisten ermordet und mit dem Namen Galschewski, Schmaru und Petkara in Fühlung gestanden zu haben. Von 98 Angeklagten wurden 64 zum Tode und 12 zu Gefängnisstrafen verurteilt, in allen Fällen ohne Anwendung der Amnestie. Dieses barbarische Urteil, das an die schlimmsten Zeiten der Tschekowschaja erinnert, rief unter den von den Bolschewiken unangesehnen verfolgten Ukrainern große Empörung hervor.

Reform des Steuersystems in Sowjetrußland?

Barzahlung statt Naturalsteuer.
Moskau, 5. März. (Pat.) Auf dem allrussischen Erzeugerkongreß sagte Kamleniew die Teilnehmer davon in Kenntnis, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, von der Steuerentrichtung in Naturalien allmählich zu dem System der Steuerentrichtung in bar überzugehen. Die Mehrheit der Kongreßmitglieder sprach sich für eine Steuerentrichtung teils in barem Gelde, teils in Naturalien aus.

des deutschen Staatsvermögens den Forderungen nicht nachgekommen sei, die seitens der Okkupationsbehörden gestellt worden waren. Dagegen können die gleichfalls beschlagnahmten Banknoten und Druckplatten der Düsseldorf Reichsbankfiliale ausgeliefert werden, doch unter der Bedingung, daß die gesamte deutsche Presse eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, worin bestätigt wird, daß die zurückgegebenen Klischees nicht beschädigt worden sind.

Deutsche Gegenmaßnahmen.

Berlin, 4. März. (Pat.) Die deutsche Reichsregierung hielt gestern nachmittag eine Konferenz ab in Sachen der Besetzung Darmstadts, Mannheims und des Flughafen von Karlsruhe durch die Franzosen. Es wurde beschlossen, am Dienstag den Reichstag einzuberufen. Auf dieser Sitzung wird der Reichskanzler eine Rede über die neue Lage halten. In Regierungskreisen wird angenommen, daß die Regierung sich nicht allein auf eine Protestnote beschränken, sondern daß sie neue Schritte unternehmen wird.

Berlin, 4. März. (Pat.) Wie die „Vossische Zig.“ berichtet, haben die Aktienbanken beschlossen, von Privatpersonen keine in Franken geleistete Zahlungen anzunehmen, auch nicht in Form von Pfändern.

Der Katastrophe entgegen!

Von Otto Graf Rody.

Die Würfel rollen, das Rad muß fallen. Vierzehn Jahre Nachkriegszeit und jedes Jahr ungeheure Steigerung der allgemeinen Not. Man braucht ja nur den Dollarkurs zu betrachten. Ist es nicht geradezu Wahnsinn, daß die Staatsmänner der Welt vierzehn Jahre nach Beendigung des furchtbaren Krieges, den die Erde je gesehen, nicht in der Lage sind, der Menschheit endlich den wahren Frieden zu spenden? Irrsinn regiert, indem in allen Ländern der „Siegerstaaten“ das goldene Rad über die Wohlfahrt der Völker triumphieren darf.

Die zur Zeit maßgebenden Staatsmänner derjenigen Staaten, die nicht zu den „Besiegten“ zählen, sind in Blindheit geschlagen oder wollen nicht sehen, wie Frankreich in seiner Vernichtungswort ein ehrlich schaffendes und strebsames Volkswirtschaft vergewaltigt und zur Sklaverei gezwungen. Trotz der so frangen französischen Zensur bringen tagtäglich neue Nachrichten aus dem besetzten Ruhrgebiet und von der Rheingrenze zu uns, die unzählige Schreckens-taten der Franzosen und Belgier der machtlosen deutschen Bevölkerung gegenüber schildern. Da werden deutsche Beamte und Angestellte dafür verhaftet und schwer bestraft, daß sie einem fremden Gewalttäter nicht dienen wollen. Dort werden Tausende von Arbeitern brutal gemordet, von ihren Familien getrennt und aus ihrer Heimat ausgewiesen, weil sie sich nicht in den Sold einer ihnen fremden und feindlichen Macht stellen wollen. Welche Mädchen und Frauen werden den wilden schwarzen Truppen Frankreichs preisgegeben, die — o Schmach! — in Mitteleuropa gewissermaßen zu Vorgesetzten der weißen Menschheit geworden sind. Ganze deutsche Gemeinden und Städte werden dafür bestraft, daß sie in ihrer Heimat deutsche Lieber Augen oder, weil sie es wagten, in einer offenen Versammlung gegen das Vergehen der Herren Okkupanten zu protestieren. (Dachau und Offenbach). Millionenstücken deutscher Gelder, die zur Ernährung der armen arbeitenden Klassen bestimmt sind, werden von den Franzosen beschlagnahmt, um diese deutschen Arbeiter samt Angehörigen durch Hunger und Qual „unfähig“ zu machen und auf diese Weise zur Arbeitslosigkeit für den französischen Kapitalismus zu zwingen. Und wie oft schon ist es vorgekommen, daß deutsche Männer und Frauen in ihrer deutschen Heimat einfach niedergeschossen wurden? Wohnungen, Möbelstücke und andere Wertgegenstände werden für französisches Personal mit Gewalt genommen, usw. usw. Und wieviele solcher Taten bleiben unseren Ohren noch fern? Aber — die Welt will nicht sehen, wie Frankreich durch diese Taten ein neues Weltunheil herbeiführt.

Dikt, Zug und Zug, euer Name ist Diplomatie! — Die Diplomaten der zivilisierten Welt können ohne die alten Mittel nicht auskommen. Zuerst entwaffnen sie vollständig ein 60-Millionen-Volk und reduzieren dessen Wehrfähigkeit auf ein Heer von hunderttausend Mann, um es alsdann von seinem bösen Nachbar aus Hof und Amt vergewaltigen und versklaven zu lassen.

Wenn vor vierzehn Jahren noch jemand an Selbstbestimmungsrecht der Völker und Gerechtigkeit, wie sie damals Wilson predigte, glaubte, so ist er durch diese Diplomaten-Tat ein für allemal gründlich kuriert worden. Das, was heute die maßgebenden Staatsmänner über die gewalttätige Besetzung einer blühenden deutschen Provinz sagen, ist den Besitzern des goldenen Rades lediglich ein Thermometer für den Grad ihrer Spekulation auf Kosten aller her, die von der Produktion abhängig sind.

Um die Ökonomie, die nun wieder vor der Läre steht, pflegt man gern über die Erde zu schauen und sich damit zu trösten, daß Christus die Welt durch seine Auferstehung erlöste. Können wir aber in diesem Jahre einen Trost darin finden, daß die Masse der Völker in vielen Ländern und ganz besonders in Deutschland so schwer leidet? Ein Gefühl tiefer Verachtung muß durch die zivilisierten Völker der „Siegerstaaten“ und besonders durch die Kreise der intellektuellen Internationalisten der Welt gehen, wenn sie über all diese Taten ehrlich nachdenken.

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 43,750 poln. Mark
Bevorstehende Umbildung des Kabinetts Sikorski.
Die „verletzten Gefühle“ der Chinesen.
Die Juristen Finnlands gegen die französische Aufrüstung.
Die Klage Graebe-Naumann gegen den „Dziennik Półnacki“ zurückgewiesen.
Essentielle Ausrufer an Stelle der Malats.
Wojewod-Gast-Landwirtschaftskammern.

Eine Hoffnung und ein Trost nur bleibt den Lebenden unbenommen, nämlich: daß die Straße der Menschheit aus blinder und dumpfer Brutalität in die Freiheit führt, und zwar sowohl in die Freiheit des Geistes als auch in die Freiheit der Tat. Dieser Weg, diese Entwicklung und dieser Gegensatz ist die einzige deutliche und reine Wahrheit.

Vorläufig aber — sieht die Welt nicht, wie nahe das Verhängnis ist, welches die „Grand Nation“ durch ihr Vorgehen im Ruhrgebiet und am deutschen Rhein herbeiführt. Die Weltgeschichte wiederholt sich im wahren Sinne des Wortes!

Die Juristen Finnlands gegen die französische Ruhraktion.

230 namhafte Juristen Finnlands haben folgenden Protest gegen den französischen Einbruch ins Ruhrgebiet unterzeichnet:

„Vor zehn Jahren wurden finnländische Männer vor russische Gerichte geschleppt und verurteilt, weil sie in Finnland die dort geltenden Gesetze befolgt und auf finnlandischem Territorium sich geweigert hatten, sich russischen Befehlen und Befehlen zu unterwerfen, die im Widerspruch standen zu den Gesetzen und Interessen ihres eigenen Landes. Unter den vielen, die gegen diesen Rechtsverstoß protestierten, waren hervorragende Rechtsgelehrte und andere hochangesehene Männer Deutschlands und Frankreichs. Diese Proteste gewährten Finnland und seinem Volk eine moralische Stütze, auszuhalten in seinem Rechtskampf.“

Zehn Jahre sind seitdem vergangen und die Welt ist wieder Zeuge eines in vieler Hinsicht ähnlichen Rechtsverstoßes, nur mit dem Unterschied, daß der Rechtsverstoß diesmal von einer allgemein anerkannten Nation begangen ist. In diesen Tagen sind deutsche Männer, obwohl zwischen Frankreich und Deutschland Frieden herrscht, vor französische Kriegsgerichte geschleppt und verurteilt worden, weil sie, trenn den Gesetzen ihres Landes und den Rechtsgrundsätzen, die sowohl in ihrem eignen Lande wie im Völkerrecht gelten, sich geweigert haben, fremden Befehlen zu gehorchen. Sie sind verurteilt worden, obwohl sie sich keines Verbrechens schuldig gemacht haben: denn es gilt als ein allgemein gültiger Völkerrechtsgrundsatz, daß die Einwohner eines Landes von einer fremden Macht nicht gezwungen werden können, an Handlungen mitzumachen, die im Widerspruch zu ihrer Pflicht der Treue stehen und ihrem eigenen Lande schaden können.

Als Mitglieder einer kleinen Nation, die einen langen und ungleichen, schließlich doch aber siegreichen Kampf für ihr Recht hat bestehen müssen, sprechen wir finnlandischen Juristen hiermit im Namen des Rechts unsere tiefe Mißbilligung des Rechtsverstoßes aus, dem deutsche Bürger innerhalb der Grenzen ihres eigenen Landes von Seiten einer fremden Macht ausgeübt gewesen sind. Wir bräuen dabei die feste Hoffnung aus, daß das Rechtsbewußtsein des hochangesehenen französischen Volkes und besonders der Richter und Gelehrten Frankreichs sich gegen dieses unwürdige Verfahren auflehnen und wirksam dazu beitragen wird, dieses zum Aufhören zu bringen.“

Unter den Unterzeichnern befinden sich fast sämtliche Juristen, Universitäts-Professoren, 8 frühere Minister, darunter Solnhofen, die Präsidenten und Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, des höchsten Verwaltungsgerichts, der Hofgerichte und der übrigen Gerichte, der Vorsitzende

Was nichts kostet, ist auch nichts wert. Mit bewaffneter Hand muß man das Glück ausrufen!

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

„Sicher, Dorothea, aber trotzdem konnte ich von Brief zu Brief ihre wachsende Verstimmung und Ungeduld bemerken. Sie sehnt sich nach hier, nach Abwechslung, nach ihrem Verkehr.“

„Sehr begreiflich!“

„Hoffentlich wird es jetzt besser, wo endlich auch dort der Frühling eingekehrt ist und sie ins Freie kann.“

„Schreibt sie viel über Ihren Bruder?“

„Nein, Dorothea, anfangs wohl. Jetzt nur, daß er sehr fleißig, sehr schweigsam und gesund ist. Ich kann mir Georg weder als schweigsam noch als fleißig vorstellen. Das heißt, ich will nicht ungerecht sein. Vielleicht hat er sich wirklich geändert?“ Sie lachte kurz und reichte dem Gast die Kuchenschale.

Ungefähr zu der gleichen Zeit, als Eva mit ihrer Freundin im Erker saß und in ernster Unterhaltung ab und zu in die schon ganz entwickelte, blühende Mainatur des grünen Dorortes hinabschaute, ging Frau Doktor Wiesener, in Mantel und Tüchern gehüllt, vor dem einstöckigen Jagdhaus auf und ab.

Hier im Norden war erst vor ganz kurzem der Lenz eingezogen. Das Blühen und Sprossen zeigte sich noch recht karg in Knospen und jungen Trieben, die allenthalben Durchblicke durch den riesigen Forst gestatteten. Das kleine Haus lag in eine Waldlichtung geschmiegt. Vor ihm streckten sich Wiese und etwas Weideland und ein

der finnlandischen Rechtsanwaltschaft und viele Anwälte, Bankdirektoren und Reichstagsabgeordnete.

Moskau, 3. März. (N. W.) Das Komitee der kommunistischen Partei in Sibirien veranstaltete eine Protestkundgebung gegen die Ruhrbesetzung. Die Manifestanten verurteilten die Operationen vor dem Deutschen Konsulat und bewarfen das italienische Konsulat mit Steinen.

Die verletzten Gefühle der Chjena-Leute.

Wie aus Warschau mitgeteilt wird, verlangt eine Interpellation der Rechtsparteien ein Einschreiten der Regierung gegen die Warschauer deutsche Gesandtschaft, weil diese 1361 Millionen Mark für die Ruhrhilfe gesammelt habe. Diese Summe müsse die Gefühle in dem mit Frankreich verbündeten Polenstaat verletzen und stehe mit allen internationalen Grundsätzen im Widerspruch.

Hierzu schreibt die „Deutsche Rundschau“: Die letzte Behauptung ist anmaßend; die Ruhrsumme ist eine völlig internationale Angelegenheit geworden. Wofür die Beamten einer Warschauer Gesandtschaft ihre Gelder ausgeben, kann allen Polen gleich sein. Auch die Polen in Warschau stehen im Genuß der Ruhrsumme, und wenn etwa der von Franzosen niedergeschickte Kriegsgefangene aus dem Fonds eine neue Brotkruste erhält, wird er auch nicht gleich damit gegen Frankreich marschieren. Eine „Gefühls“-Irrsinnigkeit, ihr Herren von der Acht, dürften mit diesem Antrag gegen die christliche Caritas das mahrende Kreuzfeld beleidigen, das euer Kollege Lewi-Stroncki über die Sejmtribüne heftete. Eine „Gefühls“-Irrsinnigkeit dürften Polen beleidigen — und das muß uns beschmerzen.

Wir haben in den nachgelassenen Kriegsbriefen unseres verstorbenen Kameraden Otto Braun, der einer der begabtesten und edelsten der jungen deutschen Generation war, folgende Stelle: „... Wir hinarbeiteten in einem Dorf hart an der Weichsel. Soeben hatten wir ein Massengrab geschnitten und warteten nur auf den Pfarrer, der unsere Freunde noch einmal segnen sollte. Wir sammelten Brot für eine polnische Mutter, der die Russen Raub und Hof genommen und nur die hungernden Kinder gelassen hatten. Wir brachten einen ganzen Vorrat zusammen, trotzdem wir selbst Mangel hatten; aber als ich später sah, wie das polnische Weib in der ewig-göttlichen Gebärde der Mutter ihren Kindern das Brot ansteckte, da waren wir stolz darauf, auch für eine fremde Nation Opfer bringen zu dürfen. Und es sind nicht allein Opfer, die vom Munde abgespart werden.“

Wir gestehen gern ein, ihr Herren Antragsteller, daß auch von deutscher Seite während der Kriege und Besatzungszeit viel geküßt wurde, und wir entschuldigen nicht alles mit dem Sage: „Krieg ist Krieg!“ Aber ist mit diesen deutschen Verfehlungen, die in der Freiheitsproklamation vom 5. November ihre große Sühne finden, an das mitten im Frieden der Gerechtigkeit marschierende Unrecht heranzukommen? Kommt uns nicht mit euren „Gefühlen“; dieser Antrag lehrt uns, eure Gefühle zu verachten. Zu den Bürgern des mit Frankreich verbündeten Polenstaates gehören auch wir Deutschen hierzulande. Wir zeigen auf die deutschen Gräber, auf denen sich der Freiheitskampf der polnischen Nation erhebt, und wünschen, daß unsere Regierung diese wichtigen Grundstücke am staatlichen Bau niemals verpfänden möchte.

für Gemüse- und Kartoffelbau bestimmtes großes Stück Land, von dem aus sich die Landstraße geradeaus bis zum Dorfe und den nächsten Ortschaften hinzieht, die alle zu diesem Majorate des Grafen Werkenau gehören.

Hinter dem Gebäude standen noch einige recht mitgenommene und verfallene Stallungen, Scheunen und ein paar armselige Hütten mit Strohdächern, in denen die Jagdgehilfen und der oberste Waldhüter mit ihren Familien und ihrem Vieh hausten. Meilenweit dehnte sich unendliche Waldung mit gemischtem Baumbestand um diese dürftige Siedlung, die eigentlich fast nie von dem Besitzer aufgesucht wurde und deshalb verwahrloht war.

In einer Verstimmung, die an tiefe Verbitterung grenzte, wanderte die einsame Frau durch die herbwüchtige Luft. Die Blicke, mit denen sie die erwachende Natur betrachtete, bezeugten wenig Anteilnahme. Für die an reges Leben gewöhnte Großstädterin war jeder Tag hier zu einer endlosen Qual geworden. Zum ersten Male hatte sie die Last der Einsamkeit bis zur Schmerzhaftigkeit verspürt, zum ersten Male Sehnsucht nach der Tochter empfunden und deren Eigenschaften und Dasein in gerechtem Ausmaß mit dem des Sohnes verglichen. Es war ein hartes Prüfen ihrer aufopfernden Mutterliebe. Auf den glückseligen Ueberschwang der ersten zusammen verbrachten Tage, in denen sie ihn wie einen Neugeborenen, einen vom Tode wieder Erstandenen mit Jubel und Vergötterung umgab und jedes karge Wort, jeden Blick mit Rührung und Segenswünschen in sich aufnahm, war allmählich ein Abebben, später eine scheue, kaum eingestandene Auflehnung erfolgt.

Ein anderer, als er sie verlassen, war zurückgekehrt. Feuerlich erinnerte der hagere, bärtige Mann mit den großen Narben in dem braunen Antlitz dem festgeschlos-

Parlamentarnachrichten.

Das Exposé des Finanzministers im Sejm. (Schluß des Sitzungsberichts vom 3. März.)

Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam Finanzminister Grabli auf die Ursachen der kritischen Finanzlage Polens zu sprechen und erklärte, daß die eigentlichen Ursachen für die leere Staatskasse Polens in der schlechten Verwaltung der Eisenbahnen und anderer staatlichen Unternehmen zu suchen seien. Durch Ausführung der für das erste Halbjahr vorgesehenen Maßnahmen dürfe aus verschiedenen staatlichen Unternehmen u. a. der Wälder eine Einnahme von 71 660 000 poln. Zloty erzielt werden, als Eisenbahnbesitz stand 1 105 000 poln. Zloty vorzulegen, so daß der Reinertrag 70 160 000 polnischer Zloty betragen würde. Die für diesen Zweck erforderlichen Anschaffungen betrugen in diesem Zeitraum 10 000 000 poln. Zloty. Würden also diese Unternehmen wie bisher weitergeführt werden, so müßte der Staat im ersten Halbjahr 30 000 000 zulegen. Eine Reform auf diesem Gebiete ist demnach neben der Sparpolitik und Erhöhung der Steuern unbedingt erforderlich. Deshalb ist im Gesetze über die Sanierung der Staatsfinanzen bestimmt, daß alle staatlichen Unternehmen in geschlossene Wirtschaften, die für die Erfolge ihrer Wirtschaft verantwortlich sind, umgestaltet werden.

Die auf diese Weise reformierten Unternehmen würden im Laufe von 2½ Jahren eine Einnahme von 658 Millionen poln. Zloty ergeben, während sie ohne umgestaltet zu werden nur 350 Millionen ergeben würden.

Bzüglich der Fragen der Herabsetzung der Zahl der Beamten äußerte der Finanzminister im weiteren Verlaufe seiner Rede die Ansicht, daß Polen, wo auf 1000 Einwohner 2,51 Beamte entfallen, im Verhältnis zu Frankreich, wo 3,81 Beamte auf 1000 Einwohner entfallen, gar nicht zu viel Beamten besitzt. Ein aktives Ersparnis ist nicht durch die Herabsetzung der Beamtenzahl, sondern durch die Art ihrer Arbeit zu erreichen. Die Budgetausgaben, die abgesehen von den außerordentlichen Ausgaben die Vorkriegsausgaben nur um ein Geringes übertreffen, könnten in den Jahren 24 und 25 nicht herabgesetzt werden.

In der Steuerfrage bestreite heute im Vergleich zur Vorkriegszeit der größte Unterschied. Im Jahr 1922 betrugen unsere Steuereinnahmen 434 Millionen poln. Zloty. Vor dem Kriege 1283 Millionen ohne die Eisenbahneinnahmen brutto. Wenn wir die Einnahmen für das erste Halbjahr 1923 als für das ganze Jahr maßgebend anerkennen wollten, würden sie im ganzen 597 Millionen betragen, d. h. mehr als im vorigen Jahr aber weniger, als Polen den Teilmächten zahlen mußte.

Im vorgelegten Plan wird vorgeesehen, daß die Steuereinnahmen für das Jahr 25 ohne die Vermögenssteuer 1417 Millionen, mit der Vermögenssteuer aber 1657 Millionen betragen sollen, während wir den Teilmächten 1283 Millionen zahlten. Diese werden übersteigt feststellen, daß diese Summe zu hoch sei. Ich erwähne mich jedoch, vor der Gesellschaft die notwendigen Angaben zu machen. Wir können bei den Vorkriegseinnahmen nicht verbleiben, da wir auch bei den Vorkriegsausgaben nicht bleiben können.

Aus dem Parteileben.

Krakau, 4. März. (Kat.) Heute fand in Krakau eine Tagung der Kreisdelegierten der Linksgruppe der polnischen Volkspartei (P. S. L.) statt. Abg. Dr. Butek, der Vorsitzende der Linksgruppe der polnischen Volkspartei, sprach einleitend über die Vereinigung der Linksgruppe der polnischen Volkspartei mit der „Bywolenie“. Von der „Bywolenie“ sprachen Wła. Chłanicki

nen Munde, dem wägend lauernden und zuweilen scheu abirrenden Blick in nichts mehr an den sonnigen bühnenhübschen Offizier, dem Lebenslust und Leichtsinns aus den Augen leuchteten. Wie es in seinem Innern aussah, welche Gedanken und Gefühle er in sich herumwälzte, davon erfuhr sie nichts.

„Laß doch, Mutter, davon spricht man nicht! Ich bin froh, daß der Schmutz hinter mir liegt!“ war seine abweisende Antwort, wenn sie über seine Erlebnisse etwas hören wollte.

„Was willst du von Dingen wissen, die du doch nie begreifen wirst!“ erwiderte er ein anderes Mal.

Wortkarg, müde, in sich versunken, saß er an den ewig langen Abenden neben ihr. Sie bemerkte, daß ihm die Zeitungen, die Bücher, in denen er blätterte, wenig abtrug. Nur ein Gesprächsstoff ermunterte ihn: Gertrud Meinhard! Von ihr und ihrer Familie verlangte er immer wieder zu hören. Dann lachte er bitter und gequält über den Streber, den Minister und seine Musketierkinder, verhöhnnte ihre unversuchte und unbeirrte Tugend, und in seinen Augen glühte etwas ihr ganz Neues an ihm, eine böse neidische Tücke! Diese wich seiner Anbetung, wenn Frau Wiesener immer und immer wieder Gertruds Leidensgang, ihre Besuche bei ihr, ihre Briefe an sie zum Gegenstand der Unterhaltung machte. Die Liebe zu diesem Mädchen war der Kernpunkt alles Guten in ihm geblieben.

Mit übereifriger Arbeitsucht stürzte sich Georg in die neuen Pflichten. Den ganzen Tag war Georg zu Pferde oder zu Fuß unterwegs. Er brachte Ordnung unter die Arbeiterchaft, die aus einem völlig verloderten meist litauischen Gesindel bestand.

(Fortsetzung folgt).

und Abg. Rudzinski. Der Antrag Dr. Putels bezüglich der Vereinigung beider Parteien zu einer einzigen politischen Organisation der polnischen Volkspartei „Bygłowiec“ wurde einstimmig angenommen.

Vorbereitung der türkischen Gegenanschläge.

Moskau, 4. März (Pat.) Wie die Telegraphenagentur aus Anatolien erfährt, hielt die Nationalversammlung in Angora eine geheime Sitzung ab, in der über die Gegenanschläge zum Friedensvertrag beraten wurde. Die vom Rat der türkischen Kommissare vorgelegten wurden. Was die Vorschläge der verbündeten Staaten betrifft, so sieht ihnen die Mehrheit der Deputierten ablehnend gegenüber. Die Gegenanschläge des Rates der Kommissare begegnen seitens der Deputierten gleichfalls Protesten und energischen Vorwürfen.

Angora, 5. März (Pat.) Die Nationalversammlung wählte eine neue Kommission für auswärtige Angelegenheiten. In der Nationalversammlung finden weiterhin Aussprachen über das Projekt des Sausanner Vertrages statt.

Paris, 5. März (Pat.) Man berichtet aus Angora, daß das Parlament die Regierungsvorschläge, mit einigen Änderungen der wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln des Sausanner Vertrages, angenommen habe. In den politischen Kreisen von Angora ist man der Ansicht, daß sich die Klärung einer neuen Konferenz erübrige und weitere Verhandlungen auf dem Wege des Meinungs-austausches zwischen den Regierungen der interessierten Mächte erfolgen könnten.

Moskau, 5. März. (A. W.) Aus Angora wird berichtet, daß Fuad Pascha zum Vorsitzenden der Nationalversammlung ernannt worden ist.

Kurze telegraphische Meldungen.

In die Villa des deutschen Völkchens in Rom drangen Diebe ein, die festgenommen wurden. Legationsrat Altenberg wurde während des Vorfalls verwundet. Ministerpräsident Mussolini äußerte bei mündlichen Völkchens in Rom Beileid.

In London starb vergangenen Donnerstag Sir Herbert Stuart, der frühere englische Kommissar für das Rheinland und später für Oberschlesien.

Wie „Times“ berichtet, ist Semonow nach einer Reise durch Amerika und Europa nach Sibirien zurückgekehrt, wo er einen neuen Feldzug gegen die Sowjets organisiert.

Die italienischen Truppen räumen und überließen den südslawischen Behörden sämtliche Ortschaften in der dalmatinischen Zone.

Aus Tokio wird berichtet, daß der Gesandtschafts-Beamte einen Wahlrechts abgelehnt worden ist.

Berichterstatterversammlungen des Sejm-Abgeordneten (Lodz-Land) in Ulrata und Okup.

Am Sonntag um 3 Uhr nachm. hielt Abg. Uta eine Berichterstatterversammlung in Ulrata bei Łódź ab. An dieser Versammlung beteiligten sich zahlreiche Deutsche. Abg. Uta berichtete über die niedrige Höhe der rechten Parteien gegen den neugewählten Präsidenten, die dann zu seiner Ermordung geführt hat. Die furchtbare Teuerung, unter der wir jetzt alle zu leiden haben, sei nicht auf die Schuld des Sejms, sondern auf das Treiben der Spekulant, die Mätharbeit der rechten Parteien und Mangel an Vertrauen des Auslandes zu unserer Finanzwirtschaft zurückzuführen. Im Sejm und in seinen Kommissionen werde recht fleißig gearbeitet und es sind schon mehrere Gesetze angenommen worden, aber 300 neue Gesetzentwürfe (1) liegen zur Beratung vor.

Was die Arbeit der deutschen Fraktion anbelangt, so ist sie noch viel schwerer, wie die der polnischen Sejmabgeordneten. Die deutschen Abgeordneten müssen nicht nur an den Sitzungen des Sejms und der Kommissionen teilnehmen, sondern noch eine ganze Menge verschiedener Klagen und Beschwerden der deutschen Bevölkerung erledigen. Tag für Tag müssen sie in den verschiedenen Ministerien oder beim Ministerpräsidenten vorsprechen, um den geschädigten Deutschen zu ihrem Recht zu verhelfen. Außerdem haben die Sejmabgeordneten im „Deutschen Volksrat“ viel zu tun. Die Geschäftsstelle des „Volksrats“ hat schon gegen 100 verschiedene Gesetze und Beschwerden erledigt; viele von ihnen mit ganz gutem Erfolg. So z. B. haben die Deutschen in Swoboda-Swiatłowa ihr Rathaus zurückbekommen, im Chelmer Kreise wurden mehrere verfallene Häuser und Schulen wiedergeöffnet, eine ganze Reihe von geschädigten Personen sind zu ihrem Recht gekommen.

In wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht geht es leider bei unseren Deutschen im ehem. russischen Teilgebiet nicht vorwärts, sondern rückwärts. Hier muß unbedingt eine Wendung zum Besseren eintreten. Die deutschen Abgeordneten wollen ihren Wählern alles auf in dieser Hinsicht helfend und beratend zur Seite stehen.

Die Anwesenden begrüßten freudig die Gründung eines Ausschusses des Volksrates der Deutschen und wählten aus jedem Dorfe einen bis zwei Ver-

treter in den Ausschuss hinein. Das Präsidium des Ausschusses besteht aus 5 Personen und hat seinen Sitz in Ulrata bei Łódź bei Herrn J. Gutmann.

Darauf begab sich Abg. Uta nach Groß-Lup. Hier wurde ähnlicher Bericht wie in Ulrata erstattet. Auch die Lupener zeigten großes Interesse für die deutsche Sache und wählten ebenfalls zwei Vertreter, die sich dem Ausschuss des Deutschen Volksrates in Ulrata anschließen sollen.

Wir wollen hoffen, daß nach stattgefundener Bestätigung des Bundes der Deutschen Polens durch die Regierung auch die kulturellen Interessen der Deutschen Polens endlich entsprechende Förderung erfahren werden. Unsere Sejmabgeordneten würden sich daher durch die Durchführung der Bestätigung des „Bundes“ ein besonderes Verdienst erwerben.

Lokales.

Łódź, den 6. März 1923.

Wojewodschafts-Landwirtschaftskammern.

Das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsdomänen gibt den Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammern, der vom Ministerrat angenommen und dem Sejm vorgelegt wurde, bekannt.

In der Begründung beruft sich das Ministerium auf das Verfassungsrecht, das neben der territorialen Selbstverwaltung auch die wirtschaftliche Selbstverwaltung vorsieht, und will auf dem Gebiete der Landwirtschaft das Organ der Selbstverwaltung in Form von Landwirtschaftskammern schaffen. Die Landwirtschaftskammern sollen auf Grund besonderer Statuten, die vom Landwirtschaftsministerium bestätigt werden, organisiert werden. Die Statuten der Landwirtschaftskammern werden die Selbstverwaltungskammern für die Landwirtschaftsorganisationen, die mit der Initiative der Organisation der Kammern auftreten werden, behandeln. Die Kammern sollen ihre Tätigkeit in der Regel auf das Wojewodschaftsgebiet erstrecken, indem sie sich in weitestgehendem Maße der Angelegenheiten der Landwirtschaft, und zwar aller Zweige der Produktion, die unmittelbar mit der Landwirtschaft verbunden sind, annehmen. Die Kammern haben zur Aufgabe den Schutz und die Vertretung der Landwirtschaftsinteressen, die selbständige Förderung der Entwicklung der Landwirtschaft und die Ausführung der ihnen durch das Gesetz übertragenen Arbeiten.

Organe der Kammern sind: Rat, Vorstand und der Vorsitzende. Der Rat setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die teils durch Wahl, teils aus Delegationen und Kooperationen hervorgehen. 60 Prozent der Mitglieder werden gewählt. Das aktive Wahlrecht zum Rat der Landwirtschaftskammer steht den Staatsbürgern zu, die im Bereich der Kammer eine Landwirtschaft innehaben, oder aus Landwirtschaft Nießbrauch (bis zu einem bestimmten Minimum) ziehen, 21 Jahre alt und der Wahlrechte nicht verlustig gegangen sind. Das Gebietminimum setzt das Statut der Kammer in den Grenzen von 1 bis 3 Hektar fest. Die Wahlen sind proportional, geheim und direkt. Das passive Wahlrecht steht den 25-jährigen Eigentümern, Pächtern und Angestellten der Landwirtschaftsorganisationen, der Landwirtschaftsschulen und der Landwirtschafts- und Veterinär-Unterrichtsanstalten zu. Die Wahlen schreibt das Landwirtschaftsministerium aus. Nach den wählbaren Mitgliedern (in der Zahl von 31 bis 48) treten ein Fünftel der Delegationsmitglieder in den Rat ein. Die Versammlung der gewählten und delegierten Mitglieder ergänzt die Ratmitglieder aus der Mitte der Landwirtschaftsspezialisten bis zu der Höchstzahl wie die maximale Zahl der Delegierten. Die Kadenz des Rates dauert fünf Jahre. Der Rat ist ein beschließendes und kontrollierendes Organ, dessen Beschlüsse der Bestätigung des Landwirtschaftsministeriums bedürfen. Der Vorstand wird vom Rat aus der Mitte seiner Mitglieder (Vorsitzender, Stellvertreter) gewählt. Die Einkünfte der Kammer setzen sich vor allem aus den Steuern (zum Beispiel 10 Prozent der Grundsteuern in Kleinpolen) zusammen. Steuerfrei sind nur die Wirtschaften, die der Staatsverwaltung unterstehen. Die Aufsicht über die Kammer führt der Wojewode aus.

Der Gesetzentwurf soll im ganzen Lande, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, in Kraft treten.

Die Millionwka. Bei der letzten Ziehung der 4-prozentigen Prämienstaatsanleihe (Millionwka) wurde die Nr. 2,753,214, ausgelost, die an eine Versicherungsgesellschaft in Warschau verkauft worden war.

hip. Der Kampf mit der Teuerung. Wegen Verlaufs von Kohle zu übermäßig hohen Preisen wurde Wacław Dłuski (Wulcania 259) zur Verantwortung gezogen.

hip. Der in Łódź schon längere Zeit anhaltende Mangel an Zigaretten veranlaßte die Polizei, im Einkaufsamt zur Bekämpfung des Wuchers energische Nachforschungen in den Zigarettenlagern anzustellen. Als Ergebnis dieser Nachforschungen wurden im Magazin des Fabrikbahnhofs 17 Kisten Zigaretten und Tabak, die der Firma Samulski, sowie 13 Kisten, die der Firma Jorkowicz gehören, entdeckt. Außerdem wurden im Lager der Expeditionfirma „Pulnecne Transportowe Lwo“ 40 Kisten Tabakwaren gefunden, die Eigentum der Fabrik von Schelke waren. Wie festgestellt wurde, befanden sich diese

Zigaretten schon längere Zeit am Lager. Die Schuldigen wurden dem Staatsanwalt übergeben. Es muß bemerkt werden, daß Tabakwaren weiterhin verboten gehalten werden, da die Preise noch nicht erhöht worden sind.

hip. Auf einer allgemeinen Versammlung der Fleischer wurde beschlossen, daß kein Fleischer den vom Amt zur Bekämpfung des Wuchers vorgeschriebenen Preis überschreiten soll. Die Versammelten stellten fest, daß die Regierung mit den Erzeugern zu nachsichtig war, die nach eigenem Ermessen die Preise festlegten und dadurch die Teuerung heraufbeschworen.

hip. Folgende Firmen wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie sich weigerten, Kohle zu verkaufen: Josef Stankiewicz, Gebrüder Salmonowicz, Tymieniecki u. Co., Błinski u. Co. Der Inhaber der Restauration „Lwoli“ wurde vom Referat zur Bekämpfung des Wuchers mit einer Million bestraft, weil er Wucherpreise forderte. Aus demselben Grunde wurde Sienem Ostrowiecki (Wschodnia 34) mit einem Monat Haft, einer Million und Einziehung von 4 Säcken Mehl bestraft. Der Lehrer J. Stajaniak wegen Vermittlung beim Mehlhandel mit 1 Monat bedingungsloser Haft und der Einziehung von 25 Säcken Mehl. Heinrich Dornbusch mit einer Million Mark, Roszel Przewoznik mit einem Monat bedingungsloser Haft, Stanisław Krieger wegen Verweigerung des Speckverkaufs mit zwei Wochen Haft und einer Million Mark, die Firma Schlama Rosenfeld und Schwarzenberg (Wschodnia 33) mit der Einziehung von 4 Säcken Mehl und 600,000 Mark Geldstrafe.

hip. Der Kampf mit der Trunksucht. Mit Rücksicht darauf, daß sich in den letzten Tagen eine größere Anzahl von Betrunknen auf den Straßen bemerkbar macht, schärfte der Polizeikommandant seinen Untergebenen aufs neue ein, die Vorschriften zur Bekämpfung der Trunksucht genau zu befolgen. Zu diesem Zwecke werden besondere Streifen ausgeschildert, die den Alkoholausschank zu verbotener Zeit unmöglich machen sollen. Ebenso sollen — an allen Tagen — alle Betrunknen ohne Rücksicht auf ihre Person zur Verantwortung gezogen werden.

Neue städtische Brennstoffpreise. Am 1. März 1923 wurden vom städtischen Handels- und Wirtschafts-ausschuss nachfolgende Preise festgesetzt: Städtische 1., 2. für 100 Kg. 23 000, Heizkohle 1. für 100 Kg. 22 000 Pl., Heizkohle für 100 Kg. 21 000 Pl., ungehacktes Holz 11 000 Pl., gehacktes Holz 12 500 Mark.

Am 2. März wurden in Dombrowa Gornicza die Verhandlungen zwischen dem Rat der Tagung der Bergwerksindustriellen und den Fachverbänden abgeschlossen. Den Arbeitern wurde eine Lohn-erhöhung von 12 6 bis 14 0 Proz. gewährt. Der Vertrag wurde für die Dauer eines Monats geschlossen.

ab. Vor der Ausweisung der russischen Flüchtlinge. Das Regierungskommissariat fordert alle Haus- und Hotelbesitzer sowie Besitzer von möblierten Zimmern auf, bis zum 15. März Listen aller nach dem 12. Oktober 1920 aus Rußland Zugezogenen anzufertigen und dem Regierungskommissariat der Stadt Łódź, Zimmer 6, einzureichen. Der Anzeiger unterliegen: 1. Personen, die nach Polen eingewandert sind und keinerlei von den polnischen Verwaltungsbehörden herausgegebene Dokumente besitzen; 2. Personen, die im Besitz der Ausländer erteilten Ausländerpässe sind. Dazu muß bemerkt werden, ob der Gültigkeitstermin des Passes schon abgelaufen, bzw. bis zu welchem Termin er gültig ist, und ob der betreffende Person von dem Regierungskommissariat der Stadt Łódź die Erlaubnis erteilt worden ist, in Łódź wohnen zu dürfen; 3. Personen, die eine Einreise-genehmigung nach Łódź besitzen, deren Gültigkeitsdauer schon abgelaufen ist; 4. Personen, die im Besitz von unverlängerten Aufenthaltslizenzen (karta pobytu) sind; 5. russische Repatrianten, die bisher keine Personalausweise besitzen und sich durch Reisepapiere, Anweisung, der Kontrollstationen oder mit vom Regierungskommissariat der Stadt Łódź gegen Einbehaltung der Personaldokumente herausgegebenen Ausweisen legitimieren.

Gleichzeitig werden alle Besitzer, Verwalter, Wächter und Portiers von Häusern, sowie die Besitzer von Wohnungen daran erinnert, daß alle Ausländer, die sich auf dem Gebiete der Stadt Łódź befinden, im Commissariat der Stadt Łódź, Zimmer 6, angemeldet werden müssen. Diejenigen Personen, die sich der Nichtbefolgung oder des Uebertretes der obigen Verordnung schuldig machen, ebenso diejenigen Personen, die unangemeldete Ausländer bei sich halten, werden zur Verantwortung gezogen werden.

Die polnischen Arbeiter in Frankreich. Laut Bericht der Warschauer Tageszeitungen erreicht die Zahl der gegenwärtig in Frankreich beschäftigten polnischen Arbeiter 100 000 Personen. Die Vertreter der Organisationen der französischen Arbeitgeber, die in dieser Angelegenheit nach Polen gekommen sind, sprechen von einem Bedarf an weiteren 15 000 Land- und 5 000 Bauarbeitern, im ganzen von einigen Zehntausend Leuten. Gewöhnlich fahren die Arbeiter allein nach Frankreich und erst später lassen sie ihre Familien nachkommen. Der gute Verdienst erlaubt es ihnen, Ersparnisse zu machen. So verdienen z. B. Bergarbeiter 17 bis 28 Franken täglich, verbrauchen

aber zum Lebensunterhalt nur 10 bis 11. Den Rest können sie also sparen.

Wie ein Märchen aus alten Zeiten

Klingt eine Meldung, die polnische Blätter bringen. Sie besagt, das Innenministerium habe infolge der hohen Papier- und Druckpreise angeordnet, daß amtliche Bekanntmachungen fortan nicht mehr durch Anschlag zu verkünden seien, sondern durch öffentliches Ausrufen nach vorhergehendem Trommelwirbel!

Das Ministerium des Innern hat also — vorausgesetzt, daß die Meldung zutrifft — beschlossen, einen alten und schon lange entlassenen Brauch wieder zum Leben zu erwecken, und Erinnerungen an die „gute alte Zeit“ wachzurufen, da man sich, von Sorgen und Tagesnöten wenig bedrückt, eines geruhigen Daseins erfreuen dürfte. In unserer Nachbarstadt Alexandrow wurde er bis zum Kriege noch geübt. Auf dem Marktplatz und an den Straßenenden erschienen der Stadtbekannte Amtsbekannter, der „Stójka“, schlug die Trommel und im Ra war eine kleine Gemeinde von Erwachsenen und Kindern um ihn versammelt, um zu vernehmen, was der wohlwollende Herr „Wojt“ zum Wohl der Stadt beschlossen habe.

Diese gemütlich-idyllischen Bilder aus dem Klein-Stadtleben vergangener Zeiten sollen also nunmehr wieder erweckt werden. Als Folge der wirtschaftlichen Nöte unserer sonst so weit, ach so weit vorgeschrittenen Zeitläufte. Das Papier ist zu teuer und die Druckkosten zu hoch, jedenfalls viel höher als die Entlohnung eines mit härtester Sungenkraft begabten Anrufer selbst bei höchsten Tariffätzen mit vorangegangener zehnmaliger Teuerungszulage. Ganz leicht wird es ja dieser Anrufer nicht haben, wenn er auf allen öffentlichen Plätzen unserer lieben Stadt und an den Ecken der Hauptverkehrsstraßen mit lauter Stimme ein Duzend oder mehr Paragraphen behördlicher Verordnungen zu verkünden hat, und ganz leicht wird es auch die Bürgergemeinde nicht haben, diese Paragraphen in freiem Gedächtnis zu behalten, um sich fortan fein säuberlich danach einzurichten.

Aber vielleicht sind alle diese Vermutungen grandios, vielleicht stellt sich heraus, daß die ganze Mitteilung nicht viel mehr ist als ein gut gemeinter und ganz wirksamer kleiner Scherz.

Zum Straßenbahnerstreik. Am 3. Februar begab sich eine Streikdelegation der Straßen- sowie Zubahnangestellten zum Präsidenten Rywiski und bat ihn um Vermittlung im Streit sowie um Beschleunigung der Gründung einer Altersversorgungskasse der Straßenbahner. Der Stadtpräsident erklärte darauf, er fühle sich weder befähigt noch bevollmächtigt, in dieser Frage irgend welche Schritte zu tun. Bezüglich der Altersversorgungskasse wolle er sich bei den zuständigen Behörden dafür verwenden, daß sie bald ins Leben gerufen werde.

bip. Die Lohnbewegung. Vorgefarn fand anläßlich des am 1. April ablaufenden Vertrages eine Versammlung der Hauswärtler statt. Auf der Versammlung wurde nach Beleuchtung der Lage der Hauswärtler beschlossen, eine 500 prozentige Erhöhung der bisherigen Löhne zu fordern, wonach ein Hauswärtler 45.000 Mark wöchentlich verdienen soll.

bip. Dieser Tage fand eine Konferenz der Besitzer der Bürstenwerkstätten und der Delegierten der Bürstenmacher statt, auf der über die Lohnfrage verhandelt wurde. Nach längerer Aussprache einigte man sich auf eine 50-prozentige Lohnenerhöhung. Der Ausstand der Bürstenmacher, der über eine Woche anhielt, wurde beigelegt.

bip. Todgefallen. In dem Hause Alexandrowska 49 fiel der Besitzer der Bäckerei vom Backofen und erschlug sich auf der Stelle. Von dem Vorfall wurde die Polizei benachrichtigt.

bip. Selbstmordversuch. Die Bulczanska 200 wohnhafte Razimiera Mittelschmidt versuchte, sich mittels Gift das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Rettungswagen brachte sie in das Spital in der Dremnowska.

bip. Raubüberfall in der Umgegend — Festnahme der Täter. Auf den aus Zgierz kommenden Lebenszug Stojczynski, wohnhaft im Dorfe Wieleka, Kreis Byzjenn, wurde 6 Kilometer von Wiala ein Banditenüberfall verübt. Der Überfallene wehrte sich gegen seine zwei Angreifer mit dem Revolver. Als dann noch ein Gefährt heran kam und der Führer desselben zu Hilfe eilte, ergriffen die Banditen die Flucht. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die beiden Täter ein gewisser Stanislaw Bapieski, wohnhaft im Dorfe Ratowice, Kreis Penczyca, und Josef Wicjal, wohnhaft im Dorfe Grabin, Kreis Penczyca, seien. Bei einer Gegenüberstellung wurden sie auch erkannt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Die städtische Apotheke bestohlen. Vor kurzer Zeit wurde die städtische Apotheke in der Petrikauer 17 bestohlen, wobei u. a. aus dem Privatschreibstisch des Leiters 4 Millionen Mark entwendet wurden. Dieser Tage kam die Polizei den Dieben auf die Spur, und zwar wurden die gestohlenen Sachen in der Drogerie von Hermelin, Petrikauer Straße 11, gefunden, der sie den Dieben abgekauft hatte.

bip. Tagung der Lehrer. Vorgefarn fand eine Zusammenkunft der Lehrer aus dem Lodzer Kreise statt, auf der über die materielle Lage der Lehrer beraten wurde. Es wurde gefunden, daß die letzte Lohnzulage entschieden zu niedrig war und beschlossen, eine aus zwei Lehrern be-

stehende Kommission zu bilden, die in maßgebenden Kreisen eine beschleunigte Abhilfe aus dieser Notlage der Lehrerschaft erwirken soll. Ferner wurde die Frage der Veranstaltung einer Schulausstellung besprochen, die zur Propaganda für das Volksschulwesen veranstaltet und unter der Losung „Hilfe für schlesische Kinder“ stehen soll.

Sommerhalbkolonien für arme Kinder. In diesen Tagen fand eine Konferenz der Vertreter des Ausschusses für soziale Fürsorge mit dem Kommissar der Krankenkasse Dr. Giebartowski in Sachen der Schaffung von Sommerhalbkolonien für arme Kinder in diesem Jahre statt. Mit Rücksicht darauf, daß den größten Teil davon Kinder von Mitgliedern der Krankenkasse darstellen, sicherte der Kommissar Giebartowski dem Magistrat eine Ausgiebige Unterstützung in dieser Hinsicht zu. Das Projekt der Sommerhalbkolonien, die im Park des 3. Mai angelegt werden sollen, ist somit auf dem besten Wege zur Verwirklichung, umso mehr, als auch der Haushaltungsplan der Stadtverwaltung entsprechende Summen hierfür vorsieht. Was die erforderlichen Zelte anbetrifft, so wird eins dem Magistrat von dem Polnisch-Amerikanischen Komitee für Kinderhilfe geliehen werden, und ein zweites hat der Magistrat von diesem Komitee als Eigentum erworben. Possentlich wird die zukünftige Stadtvorordnetenversammlung das begonnene Werk zu Ende führen, das den unbemittelten Lodzer Kindern die Möglichkeit einer gründlichen Erholung während der Sommermonate sichert. Wie vorteilhaft der Einfluß der Sommerhalbkolonien auf den Zustand der Kinder ist, zeigt der Umstand, daß etwa 80 Prozent der Kinder im Jahre 1922 eine merkliche Gewichtszunahme aufgewiesen hatten.

bip. Krankenkassenwahlen. In der Krankenkasse werden gegenwärtig Vorbereitungen zu den Wahlen getroffen. Die Ordnung der Wählerliste wird spätestens am 1. Juli 1923 beginnen. Auch Krankenkassenmitglieder, die mehr als zwei Personen beschäftigt, die der Versicherungspflicht unterliegen, werden in die Listen der Arbeitgeber eingetragen. Als Grundlage für die Listen der Versicherten dienen die Versicherungserklärungen. Diejenigen Personen, die zwar der Versicherungspflicht unterliegen, aber von ihren Arbeitgebern nicht angemeldet wurden, werden, wenn sie auch weiterhin ihre Beschäftigung beibehalten, die ihre Mitgliedschaft begründet, in die Listen aufgenommen. Die Grundlage bei den Berechnungen der Stimmen eines Arbeitgebers bildet die durchschnittliche Anzahl der in den letzten drei Monaten beschäftigten Arbeiter. Was die Kandidatenlisten anbetrifft, so können sie höchstens die doppelte Anzahl von Kandidaten enthalten, die als Delegierte gewählt werden sollen. Jeder Liste müssen Erklärungen aller Kandidaten, mit der Wahl einverstanden zu sein, beigelegt werden.

bip. Eine Jagd auf dem Dache. Der Wächter des Hauses Suwalffa 10 bemerkte in der Nacht auf dem Dache eine verdächtige männliche Gestalt. Er alarmierte die Einwohner und es begann eine förmliche Jagd nach dem Unbekannten auf den Dächern. Als er glücklich eingefangen und auf das Polizeikommissariat gebracht worden war, stellte es sich heraus, daß es der Krucja 24 wohnhafte Stefan Stomorowski sei.

bip. Feuer. In Radogoszcz brannte vorgestern eine einem gewissen Stanislaw Urbanik gehörende Scheune, die voll Getreide war, nieder. Der Schaden beläuft sich auf über 4 Millionen Mark.

bip. Wildschuß. Als ein gewisser Roman Burel, wohnhaft Alinskiego 147, durch die Kolkinstka schritt, sprangen vor dem Hause 13 mehrere ihm unbekannte Männer aus einer vorüberfahrenden Droschke und versetzten ihm mehrere Hiebe über den Kopf, wodurch er Verletzungen davontrug. Einer der Täter, Franciszek Boryla, konnte der Polizei übergeben werden.

bip. Entgleisung. Sonnabend entgleiste in der Nähe der Station Gajow ein mit Kartoffeln beladener Güterwagen eines nach Widzew fahrenden Zuges. Der Unfall geschah zwischen den Weichen 28 und 29. Der beladene Wagon wühlte sich tief in die Erde ein und riss noch zwei hinter ihm befindliche leere Wagen mit sich. Alle drei und auch die Eisenbahnschienen in einer Länge von 50 Metern sowie die Weiche 20 wurden beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht bekannt, man nimmt an, daß die Räder des Waggons schlecht eingestellt waren.

bip. Ein kampfslustiges Liebespaar. Der Polizeibeamte des 11. Kommissariats Brodecki erhielt den Auftrag, eine gewisse Marianna Owczarek, wohnhaft Grabowa 32, zu verhaften. Als er die Wohnung betrat, wurde er höchst unhöflich von ihrem Freier empfangen, der dem Polizisten die Achselklappen abriß, was auch die Owczarek veranlaßte, in den Kampf mit einzugreifen. Der Polizist wurde durch die herbeigeeilten Nachbarn den Händen der wütenden Liebenden entrissen, die nun endlich in das Polizeikommissariat gebracht werden konnten.

bip. Ein ungewöhnlicher Diebstahl. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde im Warenlager des Expeditionsgeschäftes „Korob“, Petrikauer 37, ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Eindrehen begaben sich zunächst auf das Dach des Hauses Petrikauer 35, von wo aus sie mittels einer Leiter zu der Luke gelangten, die zu den Kellern des Hauses Jakobnia 72 führt. Da diese Kellerräume unmittelbar an die des Hauses Petrikauer 37 grenzen, war es den Eindrehern ein Leichtes, vermittels eines von ihnen gegrabenen unterirdischen Ganges in die Warenlager der erwähnten Firma einzudringen und Waren im Werte von etwa 40 Millionen M. zu fohlen. Der großartige Diebstahl wurde dank des Umfandes entdeckt, daß die Diebe zuvor ebenfalls im Erdgeschloß untergebrachte Schloßschlüssel durchqueren mußten und der Meister früh die ausgebrochenen Löcher in der Wand gewahrte. Die Eindrehen hatten auch die Mühe, die darüber befindlichen Manufaktur-lager der Firma Kon durch eine Öffnung in der Decke zu hehnen, was sie aber als zu schwierig aufgeben mußten. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Täter ermittelt werden.

bip. Diebstähle. Der Lagiewnicka 33 wohnhafte Szajna Morgenstern berichtete der Polizei, daß ihm eine Garderobe und andere Sachen im Werte von 1 1/2 Millionen Mark gestohlen worden seien. Die Spuren führten nach der Wohnung des Nachbarn des Bestohlenen Wladyslaw Szajkowski Während einer Untersuchung in dessen Wohnung wurde auch ein araber

Teil der gestohlenen Sachen vorgefunden, weshalb Szajkowski mit seinen beiden Söhnen Stanislaw und Jan verhaftet wurde. — Aus der in der Zgierzka 84 befindlichen Kammer eines gewissen Majer Hochmann wurde Leber im Werte von 1800 000 M. gestohlen. — In die Wohnung des Wjzyl Landowicz, Polndniowa 18, drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 4 Millionen M. — Bei einem gewissen Wilhelm Wenske, Delastrasse, wurde Eisen im Werte von 2500 000 M. entwendet. — Dem im Hotel „Europa“ (Bachodnia 7) wohnhaften Martin Michewski aus Wielun wurden während seiner Abwesenheit 150 000 M. sowie Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 25 Millionen M. gestohlen.

Spenden.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Greisenheim: An Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Marie Goederstroem 100 000 M. von Herrn Arthur Kamisch. Mit dem bisherige 215 527 zusammen 315 520 M.

Kunst und Wissen.

Die 21. Morgenfeier in der Philharmonie beehrte diesmal Richard Wagner. Im Hinblick auf den zahlreichen Besuch konnte man wieder einmal mit Genugtuung feststellen, daß unser musikalisches Publikum die herrlichen Schöpfungen dieses deutschen Meisters der Tonkunst wohl zu würdigen weiß.

Der erste Teil der Vortragsfolge, dem ein erläuterndes Wort über das Wesen der Wagnerschen Musik von Herrn Ing. Heinrich Solberg voranging, brachte die „Polonia-Ouverture“, „Siegfrieds Rheinfahrt“ und „Das Traum“ aus „Bohngarten“. Bronislaw Schulz, der den Orchesterkörper dirigierte, stand damit voll auf der Höhe seiner Aufgabe.

Im Schlußteil hörten wir die Einleitung „Holbena Tod“ aus „Tristan und Isolde“ sowie ein Fragment aus der „Walküre“.

Die Solistin des Tages, Fel. Jozia Andrze-jowska, verfügt zwar über ein angenehmes Organ, doch konnte sie nicht recht aus sich heraus. Einmal — so in der Wieberrgabe der Bruchstücke aus „Tristan und Isolde“ — drang die Sängerin mit ihrer Stimme nicht durch, dann aber vermählte man bei ihr die entsprechende Modulation.

Vereine und Versammlungen.

Vom Radogoszjer Männer-Gesangsverein. Am vergangenen Sonnabend hielt der Verein seine übliche Monatsberatung ab, zu welcher sich etwa 60 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Bekanntgabe der Niederschrift von der letzten Versammlung durch den Schriftführer Herrn Hugo Link und des Kassenerichts durch den Kassierer Herrn Oswald Link, gab der Vereinsvorsitzende Herr E. Polkmann bekannt, daß laut Beschluß der letzten Verwaltungssitzung am kommenden Sonnabend, den 10. März, im eigenen Lokale ein Herrenabend mit einem Eisbeisessen stattfinden. Die übliche Gesangsübung beginnt daher an diesem Abend pünktlich um 7 Uhr und das Programm des Herrenabends um 9 Uhr. Sodann wurde über die von der Verwaltung auf Ersuchen des Herrn Pastor Fajmann einzuweisende Hilfsleistung zugunsten armer Radogoszjer Konfirmanden beraten. Es werden sich mit dem Einsammeln von Gaben für die Hilfsbedürftigen befassen: In Radogoszcz im Bereiche hinter Julianow die Herren Theodor Lange und Theodor Wihan; in Radogoszcz im Bereiche vor Julianow die Herren Reinhold Hilcher und Karl Köppe; Alexandrowska und Nebenstraßen sowie Zuborzy Herr Adolf Dedert; Wjezinska und Nebenstraßen sowie Waluty Herr Emil Bigusz, während die in Lodz wohnhaften Mitglieder Herr E. Polkmann besuchen wird. Die genannten Herren werden vom Verein mit den nötigen Begleitungen und Spendenlisten versehen. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Ergänzungswahl vorgenommen. Es trat durch Stimmeneinheit in die Verwaltung Herr August Gubner ein, der zusammen mit Herrn Alfons Kalkete als aktiver Vorhand tätig sein wird.



Bund der Deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.

Der Termin der Festaufführung „Alt-Heidelberg“ ist auf Wunsch der Mitwirkenden vorrussichtlich auf den 21. März (im Scala-Theater) festgesetzt. Die Rehehartruppe des deutschen Lehrervereins übt fleißig. Die Mitwirkung des Orchesters des Schul- und Bildungsvereins ist gesichert. Die Spenden für die Pfand-Lotterie (Glücksloos) und für das Buffet fließen reichlich ein. Der Ausschuß hat schon 1 000 000 M. an das Deutsche Gymnasium in Sompolno überwiesen, da gerade diese deutsche Mittelschule Kongresspolens mehr als andere der Hilfe bedarf.

Die Vorstands- und Ehrenrichter des B. D. D. P. werden daran erinnert, daß morgen, Mittwoch, den 7. März d. J., um 7 1/2 Uhr abends, eine Sitzung des Bundesrates stattfinden wird, um die Kompetenzen des Volksrates von dem Tätigkeitsbereiche des Bundes genau abzugrenzen. Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Die T...
Un...
des St...
Zentralve...
Bergwese...
Die...
präsident...
bandes v...
besproch...
Steuer...
1. I...
Interesse...
wertung...
als die P...
2. Z...
es notwen...
der Geld...
Sicherung...
a) Bei der...
sätze dau...
gehalten...
müsse d...
bei versch...
die Zollen...
der U...
verkürzt...
wobei ein...
entwertete...
der Steuer...
der Steuer...
Grund...
halten sei...
richtung...
gleich kor...
müsse d...
gehoben u...
für Arbei...
jahres...
auf den...
jahres...
3. D...
durch die...
mit der T...
noten im...
minderung...
druck und...
150 Millio...
Notenumla...
allein der...
Millionen...
beständliche...
macht. Hi...
kraft der...
in der b...
unter den...
dem klägl...
nicht genü...
Unter solc...
der geplan...
lassen kö...
Der...
4. U...
Art Faktori...
steigerung...
wirken, in...
nahmen an...
solcher ver...
die Einfuhr...
verkehr...
a) Die...
der Sparsa...
neue Phase...
zweierlei F...
Form finde...
Anschaffung...
autrie, als...
und kleinen...
bar in de...
unproduktiv...
der Valuten...
Der B...
Inlandsma...
Mangels an...
schen Kap...
Kapitalzufl...
ital ist nic...
Umsatzkap...
nehmen vi...
müssen, um...
gelangen...
unmittelbar...
vom allgen...
nehmen d...
duktive Anl...
Gebrauchsg...

Die Thesen des Zentral-Verbandes der polnischen Industrie.

Die Delegation unterbreitete dem Staatspräsidenten nachfolgende Thesen des Zentralverbandes vor, die während des Empfanges eingehend besprochen wurden:

Wien
Italien

000

ng.

Publikum teilen wir hierdurch mit, daß wir mit der Firma

Lodz, Petrikauer 240

Lodz und Umgegend und somit den Verkauf unserer Motoren für Gleich- und Drehstrom, für Nieder- sowie Dynamomaschinen übertragen haben.

Dynamowerke, A. G., Wien.

nahme auf obige Bekanntmachung gestatten wir nachstehend mitzuteilen, daß wir die Vertretung der A. G. Wien für Lodz und Umgegend übertragen haben ein reichhaltiges Lager in Elektromotoren, Strom sowie Dynamomaschinen und sind somit in der Lage Kundenschaft rasch und prompt zu bedienen.

Lodz, Petrikauer Straße 240
Kundendienstbureau und Reparaturwerkstätten. 379

Freigender Linie

bewegt sich

in unserer Zeitung!

nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Nationen, sondern die „Lodzer Freie“ maßgebenden Industriellen und Kaufleute. Dadurch schafft unsere Zeitung in ihren Inserenten stets gute Erfolge!

Lehrerin

mit gründlichen Kenntnissen in Polnisch u. Deutsch, Unterricht in Polnisch, d. Blätter 722

Häufige der Hausfrau

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Kindersfrau

Kind (4 u. 5 Jahre) mit guten Zeugnissen. Adresse: Długa 68, B. 4, 724

Lehrerinnen

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Lehrerinnen

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Lehrerinnen

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Lehrerinnen

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Lehrerinnen

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Lehrerinnen

in der Küche versteht, wird in der Küche vorgeführt. Adresse: Kocini 70, 717

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut-, venerische und Gynäkologien. Poludniowa 23. Empf. v. 10-1 u. 4-6. Damen v. 4-5. 197

Dr. C. Probulski

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Gynäkologien. Behandlung mit Quarzlicht (Garaus) 698 und Röntgenstrahlen. Elektrizität u. Massage von 9-1 u. von 4-8, für Damen von 4-5 Uhr. Zawadzka-Straße 1.

Dr. Endwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Empfängt von 10-12 und von 5-7. 20

Nawrostr. Nr. 7.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Gynäkologien. Dzielna - Straße 9. Empf. v. 8-10^{1/2} u. 4-8.

Dr. med. Langbard

Zawadzka 10. Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Sprechst. v. 9-1 u. v. 6-8.

Dr. Heinrich Goldberg

Röntgenologe. eröffnete eine neue Abteilung für Röntgen-Heilung von Schwindel, Nerven und Gelenken (in leichteren und schweren Fällen) Karola 4, von 9-10 und von 3-5 Uhr, im „Unitas“, Pusta 19, von 10-1 und 5-7 Uhr. 683

Arzt

der Tierheilkunde **Wysocki**

Wachowiznastr. 51. führt Röntgenungen aus. Spezialität: Hunde und Pferde. Empf. v. 8-10 und 5-8 abends. 656

Bald

wird es nicht möglich sein, sich die nötigen Kleidungsstücke zu beschaffen, darum versuchen Sie bei Schmedel & Koenig Petrikauer 100 und Filiale 160, dort finden Sie die gewünschten Kleidungsstücke in Anwesenheit, Paletots, Kleider, etc.

„DAK“

Pietrkowska Nr. 143, (Hof rechts) empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

L. Geyer, Akt.-Ges.

Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964



Wiener Internationale Messe

18. bis 24. März 1923

Infolge vermindelter Produktionskosten

konkurrenzlose Angebote

in allen Branchen.

4000 Aussteller aus dem In- u. Ausland

Alle Auskünfte erteilt die

Wiener Messe A.-G., Wien VII, Messepalast

sowie die ehrenamtliche Vertretung und

offizielle Auskunftsstelle in:

Lodz: Finkensteins, Heymann & Co.,

Ulica Krótka 5, 299

Nieder mit dem Wucher!

Gelegenheits-Ausverkauf von Schuhwaren aller Art von den neuesten bis zu den einfachsten Facons, eigener Ausarbeitung. Konkurrenzpreise. Petrikauer Nr. 183 im Hofe. Werkstätten der Kriegs-Invaliden. 725

Unterstützt die Invaliden.

Unsere Postbezieher!

Wenn Sie in der weiteren Zusendung der

„Lodzer Freien Presse“

eine Unterbrechung

vermeiden wollen, so senden Sie

sofort die

Bezugsgebühr

von Mk. 16,000 für März ein.